

**Sie lesen hier nur einen kurzen Auszug aus der Predigt.
Den kompletten Text mit Linktipps gibt's zur Zeit nur online
im „PREDIGTGARTEN“ www.predigtgarten.blogspot.com**



2. SoOsterzeit – 11.4.2010

Apg 5,12-16

Offb 1,9-11a.12-13.17-19

Predigt zum Evangelium:

Joh 20,19-31

www.predigtgarten.blogspot.com

Mail-Abo predigtgarten@gmx.de

Evangelium Joh 20,19-31:

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, daß sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.

Thomas, genannt Didymus (Zwilling), einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Noch viele andere Zeichen, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, daß Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

MITTWOCHSGEDANKEN ZUR SONNTAGSPREDIGT

Wird Thomas handgreiflich ?



Wir kennen das von ganz kleinen Kindern: alles muss grundsätzlich angefasst und wenn möglich auch in den Mund gesteckt werden. Da hat das erwachsene Wachpersonal in jeder Familie allerhand zu tun. Die Knirpse machen weder vor der heißen Herdplatte Halt noch vor der Blumenerde der Topfblumen. Die Liste der möglichen Übergriffe ist unendlich. Aus Erfahrung weiß ich z.B., dass man nicht nur durch die Bankenkrise Geld verlieren kann, sondern auch auf dem Wege über den Verdauungstrakt eines Zweijährigen.

An vielen Orten wird auch erwachsenen Neugierhasen eine Verhaltensregel mitgegeben. Nicht nur im Museum gilt meistens „Anfassen verboten“. Bei elektrischem Strom und vielen Chemikalien hat sich die Empfehlung „Hautkontakt vermeiden“ durchaus bewährt.



Um solch einen Hautkontakt geht es auch im heutigen Evangelium. Doch immer der Reihe nach:

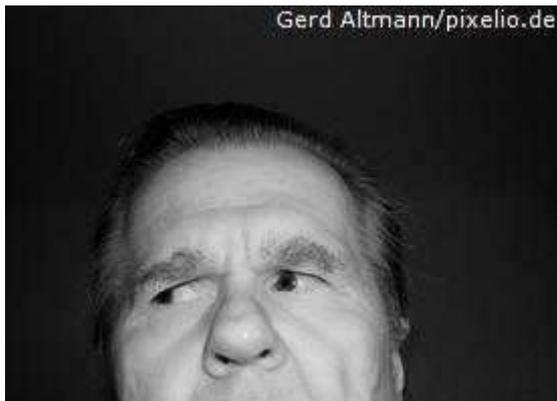
Wir haben gehört, dass die Jünger sich aus Furcht vor den Juden selbst hinter Schloss und Riegel gebracht haben. Sie haben sich verkrochen und eingeschlossen, sind immer noch geschockt vom Tod Jesu am Kreuz. Mit Recht fragen

sie sich, wie es mit ihnen weitergehen wird. Wird man sie auch verfolgen und töten?

Als ihre Stimmung am Gefrierpunkt angelangt ist, bekommen sie jedoch überraschend Besuch. Der Auferstandene stört sich überhaupt nicht an ihren Sicherheitsvorkehrungen und steht plötzlich in ihrer Mitte.

Die Jünger, die sogar mutig ihre bürgerliche Existenz aufgegeben hatten, um seinem Ruf zu folgen, waren vor wenigen Tagen angesichts des schrecklichen Leidens Jesu lieber untergetaucht. Zu tief saß ihnen die Angst im Nacken. Der Text des Evangeliums zeigt: noch ist bei ihnen absolut keine Begeisterung, kein Pfingsten zu spüren. Stattdessen werden sie von ihrer gemeinsamen Angst in Geiselnhaft genommen.

Wir hier und heute, die wir unsere eigene Schwachheit kennen und wahrscheinlich oft genug bedauern, haben sicher viel Mitgefühl übrig für dieses Versagen. Manch einer von uns hat sich sicher auch schon in einer stillen Stunde gefragt, was er oder sie denn getan hätte, wenn der Glaube plötzlich lebensgefährlich wird.



Die Frage ist nur, wie Jesus auf die Feigheit seiner Freunde reagiert. Er müsste doch bitter enttäuscht sein über ihr Verhalten.

Doch stattdessen stellt er sich vor sie hin und sagt: „*Friede sei mit euch!*“ Damit meint er natürlich nicht das Schweigen der Waffen. Friede –

„shalom“, das ist **der** Friede, den allein Gott geben kann, ein umfassender Friede, wirkliches Glück, Heilsangebot und Befreiung von Schuld. Schalom kann man nicht machen – das gibt’s nur als Geschenk durch Gott!

Jesus zeigt dann den Jüngern seine Hände und seine Seite, also seine Wundmale. ...

***Weiterlesen? Gerne!
Zur Zeit nur online im „Predigtgarten“***

www.predigtgarten.blogspot.com

***Dort können Sie den Text auch als pdf herunterladen
oder sich in 4 verschiedenen Versionen zuschicken lassen.***